



Visp/Raron | Quecksilber-Messungen

Kritik ertönt



Verschiedene Messungen. Grossgrundkanal bei Raron/Turtig.

FOTO WB

Die Quecksilber-Messungen in verschmutzten Gärten zwischen Niedergesteln und Visp wurden nicht gründlich genug vorgenommen.

Dies prangerten zwei Umweltverbände gestern an. Sie for-

dern die Einsetzung eines unabhängigen Fachrats. Das tatsächliche Ausmass der Quecksilberbelastung sei nicht erfasst worden, teilten der WWF Oberwallis und die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) mit. Die Lonza wehrt sich gegen die Vorwürfe. | **Seite 5**

Quecksilber | Kritik an Messungen im Oberwallis. Lonza weist Vorwürfe zurück

Umweltverbände protestieren

VISP/RARON | Messungen von verschmutzten Gärten zwischen Visp und Niedergesteln wurden nicht gründlich genug vorgenommen, prangern zwei Umweltverbände an.

Gestern teilten der WWF Oberwallis und die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AeFU) mit, dass das tatsächliche Ausmass der Quecksilber-Belastung noch nicht erfasst worden sei. Gemäss den beiden Organisationen habe Lonza und das Büro BMG, das die Messungen durchgeführt hat, in den Gärten bloss Flächen von zehn auf zehn Meter untersucht.

Zwei Messungen, zwei Resultate

Dabei sei bis in eine Tiefe von 40 Zentimetern gemessen worden. WWF und AeFU erklärten gestern, dass sie bei ihren Nachmessungen in einem der Gärten höhere Werte festgestellt haben. Das von ihnen beauftragte Institut Forel der Universität Genf nahm auf der gleichen Fläche wie Lonza und das Büro BMG Proben. Jedoch auf einer Tiefe von 60 bis 80 Zentimetern. Die Messungen haben ergeben, dass 57 Milligramm Quecksilber pro Kilogramm Erde (mg/kg) vorhanden waren. Dies entspricht laut AeFU und WWF Oberwallis dem elffachen des gesetzlichen Sanierungswerts von 5 Milligramm Pro Kilogramm Erde Quecksilber. Beim Hauseingang auf dem Vorplatz in den Garten wurden an der Oberfläche 27 Milligramm pro Kilo Erde Quecksilber gefunden.

Nachdem die Mitteilung der AeFU und des WWF Ober-



Unterschiedlich. Die Messungen der Lonza und der Umweltverbände zur Belastung des Grossgrundkanals (Bild Turtig in Raron) ergaben unterschiedliche Resultate.

FOTO ARCHIV WWF

wallis an die Medien versandt worden sind, gab auch Lonza ein Statement ab.

Dementi der Lonza

Darin weist sie die von den Ärzten für Umweltschutz/WWF erhobenen Vorwürfe entschieden zurück, die Parzellen nicht flächendeckend und genügend tief untersucht zu haben. Weiter hält Lonza fest, dass sie sich strikte an das gesetzlich vorgeschriebene, bewilligte und von den Behörden überwachte Pflichtenheft zur Untersuchung der Quecksilber-Belastung in den Siedlungsge-

bieten im Raum Turtig und Visp/West hält. Des Weiteren gab das Unternehmen gestern bekannt, dass es momentan einen Sanierungsplan erstellen lässt, die Problematik rund um das Quecksilber sehr ernst nimmt und eine rasche Lösung für die betroffene Bevölkerung in Raron/Turtig angestrebt werde. Abschliessend hält Lonza fest, dass die seitens AeFU und WWF erhobenen Vorwürfe als wenig konstruktiv und unbegründet sind.

Fachrat gefordert

Gestern wurde ausserdem bekannt, dass WWF und die AeFU

die Einsetzung eines unabhängigen Fachrats fordern. Dieser soll in Zukunft die Untersuchungen organisieren. Im

Fachrat sollen die AeFU, der WWF und Interessengemeinschaft IG Quecksilber Einsitz nehmen. **vem/sda**

SITZUNG IM OKTOBER

Wie der «Walliser Bote» gestern erfuhr, ist im Rahmen der Quecksilber-Thematik eine weitere Sitzung geplant. Diese wird Anfang Oktober über die Bühne gehen. Daran werden Vertreter des Kantons, der Gemeinden Visp und Raron, der Lonza und der IG Quecksilber teilnehmen.

Überblick zur Quecksilber-Thematik

Die Quecksilber-Belastung zwischen Visp und Niedergesteln wurde vor vier Jahren im Rahmen von Bauarbeiten entdeckt. Die Altlasten stammen von der Lonza. Ab 1930 bis in die 1970er-Jahre hinein leitete die Chemiefirma Quecksilber in den Grossgrundkanal ab. Dieser fliesst an den verschmutzten Grundstücken vorbei. Bei den bisherigen Quecksilber-Untersuchungen wurden 98 Parzellen untersucht. 56 wiesen dabei eine leichte und auch teilweise eine starke Belastung von Quecksilber auf. Im Juni 2014 signalisierte Lonza, dass sie die Sanierung von Grundstücken mit einer Belastung ab 2 mg/kg vorfinanzieren will. Die Untersuchungen dauern voraussichtlich noch bis Ende 2014.